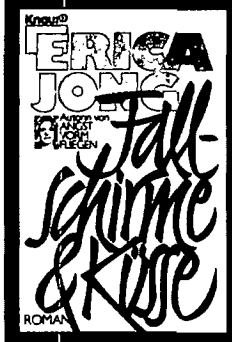
Taschenbuch-Tips im Juli

7

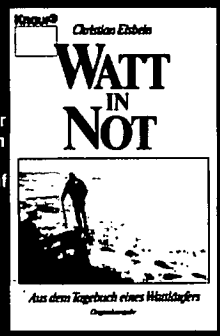
Knaur

Ein komplettes Taschenbuchverzeichnis erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler oder direkt von Droemer Knaur, Postfach 80 04 80, 8000 München 80



Erotisch und witzig, verwegen und unverblümt beschreibt Erica Jong das turbulente Leben der seit »Angst vorm Fliegen« überaus bekannten Isadora Wing. Voller Klugheit wird der Weg einer Frau zu sich selbst geschildert. (1511). DM 7,80

Ein Wattläufer schreibt sein Tagebuch. Er erzählt vom Niedergang einer der letzten deutschen Naturlandschaften und von seinem Kampf gegen die ökologische Gleichgültigkeit seiner Mitmenschen. (3858). DM 9,80



Der Roman von James Clavell, der dem derzeit laufenden Kinofilm zugrundeliegt. Ein Weltbestseller voller Dramatik, Abenteuer und Leidenschaft. (235). DM 9,80

register

GESTORBEN

Arthur Burns, 83. Der amerikanische Ökonom erwarb sich den Ruf einer „Ein-Mann-Wirtschaftsinstitution". Er beriet und unterwies fast alle Washingtoner Präsidenten der Nachkriegszeit in Sachen Wirtschaft und Finanzen. Der überzeugte „Hohepriester des Wettbewerbskapitalismus" war einer der wenigen amerikanischen Experten, der Ronald Reagans Wirtschaftsprogramm der Steuersenkungen und des daraus resultierenden Haushaltsdefizits kritisierte und trotzdem nicht in Ungnade fiel: Reagan schickte den Wirtschaftler mit dem Flair eines deutschen Professors für vier Jahre als Botschafter nach Bonn. Dort erlebte er die kritische Phase der deutsch-amerikanischen Beziehungen während des Streits um die Nachrüstung und des Reagan-Besuchs auf dem Soldatenfriedhof von Bitburg. Enttäuscht notierte der weltweit hochgeachtete Burns nach seiner Bonner Zeit, die Deutschen hätten das harte Arbeiten verlernt, er-

freuten sich der kürzesten Arbeitswoche in Europa, langer Urlaubszeiten und üppiger Erholungskuren. Das alles müsse „ausgemerzt" werden. Arthur Burns starb vorletzten Freitag in Baltimore an den Folgen einer Herzoperation.

Michael Bennett, 44. Dem internationalen Show-Business hinterließ der Sohn eines Automobilarbeiters aus Buffalo das erfolgreichste Musical aller Zeiten: „Chorus Line", seit zwölf Jahren ununterbrochen am Broadway aufgeführt – ein Stück über eine Gruppe von Show-Tänzern, die sich beim Vortanzen abstrampeln, um engagiert zu werden. Bennett wußte, was für eine Geschichte er da vorführte. Der Musical-Macher hatte sich am Broadway vom Tänzer zum Choreographen, Regisseur und Produzenten hochgearbeitet. Michael Bennett starb vorigen Donnerstag an einem durch Aids verursachten Lymphom.

Karl Linnas, 67. Als deutsche Truppen 1941 die Sowjetrepublik Estland überrollten, gesellte sich der Jung-Faschist Linnas zu den Mördern. Der Este avan-

cierte zum Oberaufseher des Konzentrationslagers Dorpat, wo Tausende von Häftlingen den Tod fanden – viele durch Schüsse aus der Pistole des Kollaborateurs. Der entkam bei Kriegsende seinen Häschern und wanderte 1951 über Westdeutschland in die Vereinigten Staaten aus. In der Sowjet-Union in Abwesenheit zum Tode verurteilt, führte der Landvermesser jahrzehntelang ein beschauliches Leben auf Long Island. Nach langwierigen juristischen Auseinandersetzungen sahen amerikanische Richter die Schuld des KZ-Mörders als erwiesen an und entzogen ihm die US-Staatsbürgerschaft. Vor laufenden Fernsehkameras setzten New Yorker Polizisten im April 1987 den überführten Nazi-Helfer ins Flugzeug nach Osten. Karl Linnas starb vorigen Donnerstag nach zwei schweren Operationen in einem Leningrader Krankenhaus an Herzschwäche.

BERUFLICHES

Wolfgang Moser, 50, Redakteur beim SWF-Fernsehmagazin „Report", wurde von Intendant Willibald Hilf (CDU) fristlos gekündigt. Der Journalist, wie sein Chef Franz Alt im Dauer-Clinch mit dem Intendanten, hatte im Interview mit einem Trierer Szene-Blatt gesagt, Hilf sei vor seinem Amtsantritt in Baden-Baden mit Blick auf seine künftige Tätigkeit „mit 5000 Mark geschmiert" worden. Hilf hält dagegen, er habe nur als CDU-Politiker wie viele andere auch Geld für seine Partei gesammelt. Tatsächlich findet sich in den Akten des ehemaligen Flick-Konzerns Hilf, einst Staatssekretär bei Helmut Kohl in Mainz, auf der Spendenliste für Politiker: 1975 empfahl der Flick-Lobbyist Adolf Kanter seinem Freund Eberhard von Brauchitsch, für einen CDU-Mann zu spenden, „mit dem man gut im Gespräch ist. Dies ist hier zweifelsohne Staatssekretär Willibald Hilf . . . Es wäre eindrucksvoll, wenn man ca. DM 15.000,– als Spende gewähren könnte". Und ein Jahr später regte Kanter weitere Hilfe „per Briefumschlag" für den designierten SWF-Intendanten Hilf an. Kanters „Begründung: Seine Bedeutung auch künftig im Bereich Medienpolitik".